

## Veranstaltungen

- 09|04|13 19:00 Uhr **Ausstellungseröffnung**
- 17|04|13 15:30 Uhr **Führung für LehrerInnen**  
Verena Konrad, Direktorin vai  
Wir bitten um Anmeldung
- 15|05|13 18:00 Uhr **Themenführung durch die Ausstellung**  
Eva Grabherr, Geschäftsführerin okay.zusammen leben -  
Projektstelle für Zuwanderung und Integration
- 04|06|13 19:00 Uhr **Kultur der Migration – Migration der Kultur**  
Transkulturalität in Musik – Kleidung – Kunst  
  
Künstlerische Präsentation und Gespräch mit  
Evelyn Fink-Mennel, Ethnomusikologin, Musikpädagogin und Autorin  
Martina Mätzler, Textillehrerin, Leiterin der Juppenwerkstatt  
Azra Akšamija, Künstlerin und Kuratorin der Ausstellung
- 12|06|13 16:00 Uhr **Themenführung durch die Ausstellung**  
Verena Konrad, Direktorin vai
- 13|06|13 16:00 Uhr **Der Islamische Friedhof Altach**  
Führung mit Gottfried Brändle, Bürgermeister Altach  
Treffpunkt: Eingang zum Friedhof, Schotterried 1, Altach  
(L190 Hohenems/Götzis)
- 27|06|13 19:00 Uhr **Islamische Architektur in Vorarlberg**  
Bauprojekte als kultureller Dialog  
  
Projektpräsentation und Podiumsdiskussion mit  
Sonja Entner, Architektin  
Bernardo Bader, Architekt  
Jusuf Mešić, Architekt und Bauphysiker  
Hugo Dworzak, Institutsleiter Architektur, Universität Liechtenstein  
Hanno Loewy, Direktor Jüdisches Museum Hohenems  
Moderation: Tobias Hagleitner, Architekt und einer der Ausstellungsautoren

Soweit nicht anders genannt, finden alle Veranstaltungen im vai statt.

# vai

**Vorarlberger  
Architektur Institut**  
Marktstraße 33  
6850 Dornbirn, Austria  
www.v-a-i.at

Öffnungszeiten  
Di – Fr 14–17 Uhr  
Sa 11–17 Uhr  
und nach Vereinbarung  
geschlossen: Sonntag, Montag, Feiertage

Eintritt frei!

Ein besonderer Dank gilt unseren Kooperationspartnern **afo architekturforum oberösterreich, Linz | okay.zusammen leben/Projektstelle für Zuwanderung und Integration (Verein Aktion Mitarbeit) | Jüdisches Museum Hohenems** für ihre Unterstützung und den islamischen Vereinen Vorarlbergs und der Religionsgemeinde Bregenz der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich für die Zusammenarbeit und die offenen Türen.

Jahrespartner: **bmuk** STADT **DORNBI RN**

Projektpartner: **ORIENT TEPPICHE**



**Arch+ing**



**berchtold holzbau**



# INNENANSICHT SUEDOST

Erkundungen islamischer Glaubensräume

10|04|13 – 29|06|13

## Ausstellung

Dass islamische Gemeinschaften in Vorarlberg zunehmend sichtbar werden, sagt uns eines: Österreich pluralisiert sich. Den soziokulturellen Transformationsprozessen in unserer globalisierten Gesellschaft und der damit einhergehenden Angst vor Identitätsverlust wird allerdings oft mit einem geradezu verkrampften Festhalten an kulturellen und religiösen Traditionen begegnet.

Das spiegeln auch die Diskussionen über islamische Glaubensräume wider. Moscheen werden akzeptiert – solange sie nicht so aussehen. Wie kann einem von Vorurteilen geprägten Verständnis von Identität konstruktiv begegnet werden? Kann Architektur zu einem neuen Verständnis der Heimat beitragen, wenn sie es schafft, dass Symbole der MigrantInnen nicht als ortsfremd sondern als lokale Bereicherung empfunden werden?

Die Ausstellung INNENANSICHT SUEDOST untersucht – mit einem Fokus auf islamische Glaubensräume in Vorarlberg – Form und Identität von Gebets- und Kulturräumen der Muslime. Diese werden in drei Kapiteln künstlerisch und dokumentarisch dargestellt.



1

1. Der Islamische Friedhof Altach, geplant von Architekt Bernardo Bader, wurde 2012 eröffnet. Der Gebetsraum wurde von der Künstlerin Azra Akšamija gestaltet. © Adolf Bereuter

## 1. Islam in Sicht

Obwohl die Moschee nie architektonisch als bestimmter Bautyp definiert wurde, haben sich im Lauf der Geschichte die Elemente Minarett und Kuppel als wichtige Symbolträger durchgesetzt; sie sind offenbar zu einem architektonischen *Ausweis* der muslimischen EinwandererInnen geworden. Dabei wird wiederum ein Bild der Moschee aufrechterhalten, das nicht nur reduktiv ist, sondern auch die fließende Definition und den reichen Formenkanon dieses Typus im Laufe der Geschichte negiert.

Die Ausstellung INNENANSICHT SUEDOST beginnt daher mit grundlegenden Fragen: Was ist eine Moschee? Wie ist sie architektonisch und programmatisch definiert? Was sind die zeitgenössischen Trends beim Moscheebau?

Eine wandfüllende **Zeitleiste zur Moscheenarchitektur** und **Fallstudien ausgewählter Moscheebauten** stellen den geschichtlichen Kontext her. Immense Vielfalt und Formenreichtum haben sich im Lauf der Zeit und der räumlichen Ausdehnung des Islam und durch das Aufgreifen jeweils regionaler Bauformen und Materialien entwickelt. So existieren heute verschiedene Bautypen nebeneinander, vereinen regionale Architekturtradition mit islamischen Grundelementen oder bedienen sich auch einer ausschließlich zeitgenössischen Formensprache.

Wie sichtbar ist der Islam in Vorarlberg? Die **Erhebung islamischer Gebetshäuser und Vereinsräume** von Margit Greinöcker und Tobias Hagleitner dokumentiert die räumlichen Formationen muslimischen Glaubens- und Kulturlebens vor Ort. Der Kubus in der Ausstellung steht – nach Mekka ausgerichtet – symbolisch für die vielen Gebetsräume des Landes, von denen neun Beispiele in Bild, Ton und Text dokumentiert werden. Das Gestaltungskonzept des Kubus' verdeutlicht die Diskrepanz aus Fremdwahrnehmung und Innensicht, stellt das oberflächliche Fassadenbild dem Leben dahinter gegenüber.



2. Ansicht des Kubus' während der Ausstellung INNENANSICHT SUEDOST in Linz. © C.P.

2

## 2. Kulturelle Kongruenz

Trotz der langen Geschichte der islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich, sind Bestattungen nach islamischem Ritus in Vorarlberg erst seit letztem Jahr möglich: der islamische Friedhof in Altach ist der erste seiner Art im Land und die zweite eigenständige islamische Friedhofsanlage in Österreich.

Die Künstlerin Nataša Sienčnik griff diese Problematik schon im Rahmen des vai-Programms *Antipodium* im Jahr 2008 auf. Ihre Arbeit **Das gelobte Ländle, meine Heimat**, ausgeführt in Form einer **Landkarte der letzten Ruhe**, stellt Vorarlberg als Migrationsland mit verschiedenen Bestattungsformen vor. Da viele Migrantinnen und Migranten der ersten Generation sich in ihrem Herkunftsland bestattet wissen wollen und in Österreich bisher auch nur an wenigen Orten eine den religiösen Regeln entsprechende islamische Bestattung möglich ist, sehen sich im Todesfall viele Familien mit Migrationshintergrund, auch die muslimischen, mit dem bürokratisch komplexen Transport der Toten in deren Herkunftsländer konfrontiert. Die Landkarte thematisiert die finanziellen wie ideologischen Auswirkungen dieser Rückkehr nach dem Tod für die muslimischen Familien.

Der von Bernardo Bader entworfene **Islamische Friedhof Altach** bietet den 38.000 in Vorarlberg lebenden MuslimInnen, die 10% der lokalen Bevölkerung ausmachen, nunmehr eine Möglichkeit der Bestattung nach islamischem Ritus. Er wird aufgrund seines kulturell sensiblen Entwurfs, seiner Offenheit und des partizipativ angelegten Bauprozesses als ein Beispiel für einen konstruktiven Dialog zwischen den Kulturen gesehen. In der Ausstellung werden jene architektonischen Parameter gezeigt, die einen solchen Prozess prägen können. Diese neue Einrichtung weist auch darauf hin, dass Österreich mittlerweile die Heimat der muslimischen EinwandererInnen geworden ist - die dritte und vierte Generation der muslimischen MigrantInnen sind heute integraler Bestandteil der österreichischen Bevölkerung.



3. Der Islamische Friedhof Altach, Architekt Bernardo Bader. © Nikolaus Walter

3

## 3. Identität im Wandel

Der dritte Teil ist dem übergreifenden Aspekt der Identität gewidmet. In künstlerischen wie architektonischen Auseinandersetzungen rücken dabei die Idee des Körpers (der individuellen Person, sowie des ethnischen oder nationalen Körpers) und dessen Hülle als ein Medium für die Erkundung einer sich wandelnden Gesellschaft in den Vordergrund. Weiter gefasst: Wie werden Identitäten – einzelner Personen oder von Gruppen – mittels Architektur, Kunst und Mode ausgedrückt und gestaltet?

Dieser Teil der Ausstellung wird durch eine für das vai speziell angefertigte Arbeit der Künstlerin Azra Akšamija in einen kulturverbindenden Raum verwandelt. Die **Mashrabiya** ist ein hybrides Element mit multikultureller Symbolik, das die Form und Funktion der islamischen Fenstergitter mit der herkömmlichen Jalousie in der Materialität der Vorarlberger Ätzhölzer verbindet. Dieses teils spirituelle, teils dekorative, teils funktionale Vorhangelement erzeugt durch die Anlehnung an islamische Ornamentik ein changierendes Raumerlebnis. Je nach Blickwinkel und Raumposition der BesucherInnen verändert sich die Wahrnehmung: Im einfallenden Tageslicht lässt sich im vai-Fenster die in kufischer Kalligraphie gestaltete Inschrift *Allah* erkennen, oder das – von der regionalen Tradition inspirierte – Kreuzstichmotiv.

Die neunteilige Portraitserie **Viel:Falten** der Künstlerin Bernadette Uttenhaler, ebenso im Rahmen des vai-Programms *Antipodium* im Jahr 2008 entstanden, zeigt, wie ein und dasselbe Kopftuch, je nach kulturellem und situativem Kontext, unterschiedlich getragen werden kann: sei es zum Schutz vor Staub bei der Feldarbeit, zur Einhaltung religiöser Normen, wie bei den Nonnen des Franziskanerordens, bei muslimischen Frauen oder schlicht und einfach nur als Modeaccessoire.



4. Gebetsraum im AIF Lustenau, österreichisch-islamische Föderation. © BAF

4



Azra Akšamijas **Dirndlmoschee** erweitert das Thema der individuellen und vielfältigen Identität um die Dimension ständiger Wandelbarkeit. Die Schürze des traditionellen österreichischen Kleidungsstücks wird von der Künstlerin kurzerhand zum Gebetsteppich umfunktioniert. Die stereotype Wahrnehmung des Islam als monolithische Gesellschaft wird auf diese Weise in dem individualisierten Design für eine Einzelperson, für eine Frau, die gleichermaßen Muslimin ist wie Österreicherin, dekonstruiert. Zudem wird damit sichtbar, dass Moscheen auch mögliche Orte eines grenz- und identitätsüberschreitenden Kulturaustausches sein können.

5

Im Eingangs- bzw. Ausgangsbereich soll die Arbeit **Einheit** einen ersten und letzten Hinweis darauf geben, dass das Zusammenspiel von scheinbar gegensätzlichen, architektonischen und kulturellen Elementen reizvoll und anregend sein kann. Die von dem Architekten Joel Lamere entworfene Installation, will gesellschaftliche Einheit aktiv erfahrbar machen. Die weiße Papierstruktur ist abgeleitet von der traditionell modularen Struktur der islamischen *Muqarnas* (stalaktitenartige Dekorelemente) und besteht aus einer Vielzahl weißer Papierlaternen. Diese werden von den AusstellungsbesucherInnen gefaltet – eine wachsende Ausstellungs-Einheit.

## Impressum

### Ausstellung

Kuratorische Gesamtleitung: Azra Akšamija  
Vorarlberg-Recherche: Margit Greinöcker, Tobias Hagleitner  
Installation Gebetsräume Vorarlberg: Sandra Gnißler, Margit Greinöcker, Tobias Hagleitner, Gunar Wilhelm  
Fotografie: BAF Bodensee Amateur Fotografen mit Fatih Özcelik, Tamer Barbaros  
Raumskizzen: BAF Bodensee Amateur Fotografen mit Metin Siciimli, Ramazan Kires  
Ausstellungskoordination und -organisation: Claudine Pachnicke

### Folder

Redaktion: Claudine Pachnicke - Büro für Medien und Ausstellungen  
Grafik: Anja Übele - Herzform

Die Ausstellung baut auf den Forschungen und Arbeiten auf, die im Herbst 2012 im *ifo* architekturforum oberösterreich in Linz gezeigt wurden. Für Vorarlberg wurde die Ausstellung adaptiert und erweitert.

5. Dirndlmoschee: Die Schürze lässt sich zum Gebetsteppich entfalten. © Azra Akšamija